

Nützlinge im Garten

Chemie (also PSM) aus dem Garten zu lassen und dafür Natur (tierische Helfer) pur hereinzulassen, ist das Wunschdenken vieler Gärtner und Naturfreunde. Allerdings ist es nicht immer möglich, dies umzusetzen.

Wie bekommt man Nützlinge in seinen Garten

Zum einen dürfen ganz konsequent keine Pflanzenschutzmittel mehr eingesetzt werden, zum anderen müssen Bedingungen geschaffen werden, dass die tierischen Helfer sich überhaupt ansiedeln und dann auch möglichst bleiben. Das heißt: Ein wenig *Laisser-faire* im eigenen Garten wirkt auf Nützlinge sehr anziehend. Eine kleine Altholzansammlung, ein Steinhaufen, Schnittgut oder liegen gelassenes Laub bieten den Nützlingen einen guten Lebensraum. Auch bestimmte, teils unbeliebte Pflanzen stehen lassen (z.B. Brennnessel) wirken Wunder. Kurzum, in einem naturnahen Garten geht das besser und schneller, als in steril angelegten Gärten mit Gabionen-Einfassung. Dazu gehört auch Wissen, welche Nützlinge welches Problem lösen, wie diese eigentlich leben, wie man sie anlockt und ihnen das Leben im eigenen Garten buchstäblich schmackhaft machen kann. Auch wenn Sie Ihren Garten optisch etwas aufgeräumter schätzen, dann sollten Sie Hotels und Unterschlupf für die willkommenen Gäste in Ihrem Garten gleich einplanen. Diese Gäste revanchieren sich und befreien kostenlos von vielen verschiedenen Plagegeistern, die sie bereitwillig auffressen, ausagen, als Eiablage nutzen, mit Pilzen infizieren oder auch parasitieren.

- Ein Igelhaus dient den Tieren als Platz zum Überwintern. Es ist zum Beispiel im Baumarkt erhältlich, Sie können es aber auch selbst bauen. Igel sind reine Fleischfresser und brauchen Insekten. Die Nahrungssuche gestaltet sich jedoch wegen des Insektensterbens und der heißen Sommer immer schwieriger. Sollten Sie im Herbst Igel finden, die weniger als 600 Gramm wiegen, brauchen diese fachkundige Hilfe! Wenden Sie sich an Igelstationen, Wildtier-Auffangstationen oder den Tierarzt!
- Ein Insektenhotel dient als Überwinterungs-, Nist- und Überlebenshilfe. Wichtige Nützlinge, etwa Schlupfwespen, können darin überwintern. Bauanleitungen gibt es unter anderem beim BUND und beim NABU, denn auch diese müssen fachmännisch gefertigt sein und passend platziert werden.
- Nistkästen kann man sich kaufen, aber auch leicht selbst bauen. Höhlenbrüterkästen sind – je nach Größe des Einfluglochs – zum Beispiel für Blaumeise, Feldsperling oder Gartenrotschwanz geeignet. Es gibt aber auch spezielle Nisthilfen für Waldkauze oder den Baumläufer. Wählen Sie Nistkästen und -plätze mit Bedacht aus und beachten Sie dabei unbedingt die regionalen Gegebenheiten.
- Stellen Sie ganzjährig Wasser für die Tiere im Garten auf. Eine größere Schale auf dem Boden dient Kleinsäugern als Tränke und Vögeln als Badestelle. Bitte nicht vergessen, gleichzeitig einen Ausstieg zu installieren, damit der Besucher auch wieder aus der Schale herauskommt. Kleine Schälchen mit Steinen darin dienen Insekten als Tränke. Das Wasser muss täglich gewechselt werden, da insbesondere für Vögel eine hohe Ansteckungsgefahr für Krankheiten besteht! Dieser Umstand hat in den vergangenen Jahren, bedingt durch den Klimawandel, an Bedeutung hinzugewonnen.
- Tolerieren Sie den Maulwurf im Garten! Maulwürfe sind nach Bundesnaturschutzgesetz streng geschützt und dürfen somit weder gestört, gefangen noch getötet werden. Maulwürfe sind sehr nützlich, sie fressen z.B. Schnecken, Engerlinge und Schnakenlarven, leider aber auch Regenwürmer, die für den Boden sehr wichtig sind.



Foto: Peter Hagen

Ohrenschlüpferhaus

Welche Tiere sind im Garten nützlich?

Neben wenigen größeren Tierarten sind das insbesondere eine Heerschar von Insekten bis hin zu den im Verborgenen lebenden Bodenlebewesen sowie auch für das menschliche Auge kaum wahrnehmbarer Mikrokosmos, der ober- und unterirdisch unermüdlich für uns arbeitet.

Größere Besucher

Igel sehen nicht nur niedlich aus, sie sind bei den meisten Menschen sehr beliebt und sind im Garten auch sehr nützlich. Auf ihrem Speiseplan stehen zu 70 % große Laufkäfer, Schnecken, Spinnen, Engerlinge, Tausendfüßler, Kellerasseln, Ameisen und viele andere Insekten, gerne auch mal ein Mäusenest. Damit sorgen sie im Garten für Ordnung. Nicht umsonst tragen die Tiere den Beinamen „Nützlich“.

Spitzmäuse sind nachtaktiv, tagsüber verstecken sie sich, eher selten sieht man sie tagsüber. Ihren Namen haben sie von ihrer rüsselartigen Nase. Spitzmäuse ernähren sich von Insekten, Maulwurfgrillen, Engerlingen und Drahtwürmern und von Schnecken. Spitzmäuse halten sich gerne in Stein-, Laub- oder Komposthaufen auf. Wer die Tiere im Garten fördern will, sorgt für entsprechende Behausungen.

Einen **Maulwurf** im Garten zu haben ist nicht immer von Vorteil, er frisst Regenwürmer, die wir im Boden brauchen und er wirft die typischen Hügel durch sein unermüdliches Graben auf. Da er dabei große Mengen Schädlinge wie Schnecken, Engerlinge, Schnakenlarven frisst, ist er als ein ausgesprochener Nützlichling im Garten angesehen. In Deutschland ist er geschützt.

Eidechsen sind hübsch zu beobachten und die meisten Menschen freuen sich über ihre Anwesenheit. Die flinken Reptilien fressen nämlich gerne Kohlweißlinge, Gemüsefliegen und Raupen. Sie mögen aber auch Spinnen, Ameisen und Wanzen. Damit sind sie ein natürlicher Pflanzenschutz und ein wichtiger Bestandteil in der Nahrungskette, um der übermäßigen Verbreitung von Schädlingen und Insekten entgegenzuwirken.



Foto: Peter Hagen

Zauneidechse

Kröten sind wenig wählerisch und fressen so ziemlich alles, was in ihr großes Maul passt, wie zum Beispiel Asseln, Ameisen, Spinnen, Fliegen, Tausendfüßer, Ohrwürmer, Laufkäfer und Erdraupen und selbst große Exemplare von Nacktschnecken. Die zahnlosen Tiere schlingen ihren Fang im Ganzen hinunter. Die warzigen Besucher meiden die Sonne und leben tagsüber eher im Verborgenen in einem etwas feuchten Milieu.

Schnecken: Was man kaum für möglich halten mag, unter den äußerst unbeliebten Arten der Gartenschnecken gibt es Arten, die sich fast ausschließlich von den Eiern und Jungtieren anderer Schneckenarten ernähren und somit auch als Nützlichling im Garten einzustufen sind. Das trifft besonders auf die nachstehenden Arten der Schnegel zu. Diese fallen zunächst durch ihre Größe auf, was ihnen vermutlich im Rahmen von Schnecken-Bekämpfungsmaßnahmen oder Unwissenheit oftmals das Leben kostet. Schnegel besitzen immer einen Rückenkiel. Von der Schwanzspitze des Fußes zieht sich eine Kante entlang der Rückenlinie bis etwa in die Mitte des Rückens. Also bitte nicht bekämpfen und sich eher über ihre Anwesenheit im Garten freuen.

- Schwarzer Schnegel – *Lima cinereoniger*
- Blauschnegel – *Bielzia coeruleans*
- Bierschnegel – *Limacus flavus*
- Pilzschnegel – *Malacolimax tenellus*
- Baumschnegel – *Lehmannia marginata*
- Wurmschnegel – *Boettgerillidae*
- Kielschnegel – *Milacidae*

Auf ähnliche Weise ernähren sich auch die unter Naturschutz stehenden Weinbergschnecken, die lediglich zur besseren Verdauung manchmal ein Pflanzenmaterial aufnehmen. Von der Weinbergschnecke (*Helix*) unterscheidet man drei verschiedene Arten, die farbliche Unterschiede aufweisen.

Vögel helfen uns, Schädlinge im Garten im Zaum zu halten – diese dienen ihnen und ihren Jungen als Nahrung. Einige Insekten, Schnecken und Raupen etwa würden überhand nehmen, wenn sie nicht auf dem Speiseplan der Vögel im Garten ständen. Sie kommen allerdings nicht freiwillig zu uns. Man muss ihnen Nisthilfen und regelmäßige Futterstellen, zumindest in der kalten Jahreszeit, anbieten.

Fledermäuse im Garten sind eine Art Königsdisziplin. Den Lebensraum für diese wundervollen Tierchen herzurichten ist nicht ganz einfach und reicht von speziellen Behausungen, über eine Wasserstelle, bis hin zu besonderen Stauden, die sie bevorzugen. Haben Sie sich jedoch einmal etabliert, gibt es kaum einen besseren Insektenfresser als die Fledermaus im Garten.

Insekten

Marienkäfer und ihre Larven sind schlechthin das Symbol für den biologischen Pflanzenschutz. Eine Larve vertilgt täglich bis zu 150 Blattläuse, auch die erwachsenen Käfer gehen auf Beutejagd und vertilgen bis zu 50 Blattläuse täglich. Marienkäfer legen ihre ovalen, gelben Eier über einen Zeitraum von zwei bis drei Wochen als "Eipakete" blattunterseits ganz in der Nähe der Blattläuse ab. Nach knapp einer Woche schlüpfen daraus die Larven, die sofort nach Blattläusen suchen und diese aussaugen.

Mit **Florfliegen** und ihre Larven kann man sehr effektiv einen Befall von Blatt- und Wollläusen höchst biologisch und nachhaltig bekämpfen. Die Larven vertilgen zwar hauptsächlich Blattläuse, aber auch Spinnmilben, Thripse, Wollläuse und andere kleine Insekten gehören zu ihrer Nahrung. Das erwachsene, grüne, filigrane Tier ernährt sich von Nektar und Honigtau und ist in diesem Stadium ein Vegetarier.



Marienkäfer & Larve – Sie verzehren 100 oder mehr Läuse pro Tag.

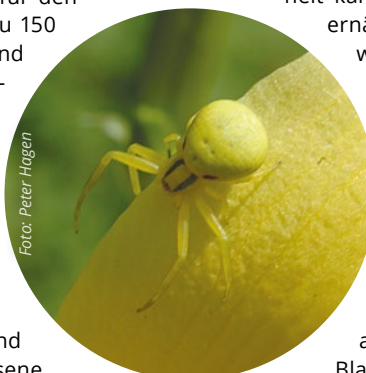
Schweffliegen und ihre Larven sehen je nach Art wie kleine Wespen aus, sind aber keine. Charakteristisch an ihnen ist, dass sie in der Luft während des Flugs stehen bleiben können. Sie gehören zu den Nützlingen, die sehr früh im Jahr aktiv sind. Ihre Larven gehören mit den Marienkäfern, Florfliegen und Blattlausschlupfwespen zu den wichtigsten Gegenspielern von Blut- und anderen Blattläusen.

Schlupfwespen sind wahre Alleskönner und spezialisieren sich individuell auf ganz verschiedene Arten von „Schädlingen“, wie viele Arten von Blattläusen, Minierfliegen oder Apfelwickler. Sie parasitieren ihre Beute und halten somit ihre Population im Zaum.

Gallmücken werden als Nützlinge eingesetzt, um Spinnmilben und Blattläuse zu bekämpfen. Die Gallmücke *Aphidoletes aphidimyza* hat insbesondere Blattläuse als Beute. Die Gallmücke *Feltiella acarisuga* eignet sich hervorragend zur Bekämpfung von Spinnmilben. Die erwachsenen Gallmücken leben tagsüber versteckt zwischen den Pflanzen. Erst während der Dämmerung werden die Nützlinge aktiv und legen etwa 100 ihrer winzigen Eier gezielt in der Nähe von Blattläusen ab. Die Larven beginnen sofort nach dem Schlüpfen mit dem Aussaugen der Schädlinge. Wenn die Larven nach ca. einer Woche zur Verpuppung in den Boden wandern, kann jede bis zu 50 Blattläuse pro Tag vertilgt haben. Nach etwa 10 Tagen schlüpfen die fertigen Gallmücken und beginnen schon am Tag danach mit der Eiablage.

Wanzen sind beim Menschen nicht sonderlich gut angesehen und haben daher einen etwas zweifelhaften Ruf. Allerdings gibt es Hunderte von Arten. Viele Wanzenarten sind ausgesprochene Nützlinge, allen voran die kleinen Blumenwanzen und die etwas größeren Blind- oder Weichwanzen. Sie fressen Spinnmilben und andere kleinere Schädlinge wie Blattläuse sowie kleine Raupen.

Spinnentiere sind für jeden Gartenbesitzer nützlich, ihre Anwesenheit kann man nicht hoch genug einschätzen. Sie ernähren sich ausschließlich von anderen Tieren wie Fliegen, Mücken, geflügelten Blattläusen und anderen kleinen Insekten. Die meisten unserer heimischen Spinnen sind für uns Menschen harmlos. Sie können mit ihren Kiefernklauen die menschliche Haut nicht durchdringen. Trotzdem entwickeln viele Gartenbesitzer sehr oft eine Phobie gegen diese achtbeinigen Schnellläufer.



Krabbenspinne

Ohrwürmer zählen mehr zu den Nützlingen als zu den Schädlingen. Sie haben Appetit auf Blattläuse und die Eier von Apfelwicklern, Milben und Gespinnstmotten. Sie fressen aber auch Pilzgeflechte. Ihr Ruf als Schädlinge im Garten

kommt daher, dass sie gerne süßes Obst, zarte Gemüsepflänzchen und Blüten gelegentlich anaggen.

Von den **Grabwespen** gibt es sehr unterschiedliche Arten, die weit verbreitet sind. Von ihnen ist bekannt, dass sie ihre gefräßigen Larven mit gefangenen Insekten unterschiedlichster Art versorgen. Von Art zu Art werden verschiedene Beutetiere benötigt. Größere Grabwespen sind auf Schmetterlings- oder Käferlarven, Fliegen, Wanzen oder Heuschrecken spezialisiert. Darunter sind auch viele der uns bekannten Gartenschädlinge. Die meisten schwarzen Insekten sehen ein wenig gefährlich aus, können Menschen aber nicht gefährlich werden. Sie bauen ihre Nester hauptsächlich im Boden. Es gibt sehr viele Arten, die teilweise geschützt sind.

Anmerkung

Der Erwerbsgartenbau arbeitet bereits seit sehr vielen Jahren mit Nützlingen in Form spezieller Insektenarten, um Schädlinge in den unterschiedlichsten Kulturen gezielt und „chemiefrei“ zu bekämpfen. Erst ganz allmählich gibt es Ansätze, dass diese Art von Pflanzenschutz auch im privaten Bereich übernommen wird.

Im Boden lebende Nützlinge

Sieht man einmal von dem Heer der im Boden lebenden Mikroorganismen und Kleinstlebewesen ab, die unseren Boden regelmäßig bearbeiten, lockern, belüften und mit Humus anreichern und ihn fruchtbar machen bzw. am Leben erhalten, so gibt es zumindest noch zwei weitere Lebewesen im Boden, die als Schädlingsbekämpfer unterwegs sind.

Der **Regenwurm** zählt ebenfalls zu den Gartennützlingen, er vernichtet allerdings keine Schädlinge, sondern verbessert mehr die Bodenqualität, lockert den Gartenboden auf und belüftet ihn. In einem Quadratmeter Gartenboden leben bis zu 100 Regenwürmer in unterschiedlichen Tiefen. Nach starken Regenschauern tauchen im Rasen häufig kleine braune Häufchen auf. Dabei handelt es sich um die Ausscheidungen von Regenwürmern. Diese sind besonders nährstoffhaltig und verbessern, wenn sie im Gartenboden eingearbeitet werden, die Bodengesundheit.

Nematoden oder Fadenwürmer sind Kleinstlebewesen, die das menschliche Auge nicht erfassen kann. Es gibt mehrere unterschiedliche Arten bzw. Stämme, die Bodenschädlinge penetrieren, indem sie in den Körper der Schädlinge eindringen, der daraufhin abstirbt. Inzwischen können Schädlinge wie der Dickmaulrüssler, Schnecken,



Maulwurf – verbessert Durchmischung, Lüftung sowie Drainage des Bodens.

viele Engerlinge und Bodenraupen sehr erfolgreich bekämpft werden.

Auch die gefürchteten Larven der **Wiesenschnake** (*Tipula*) kann sehr gut damit in Schach gehalten werden. Relativ neu hinzugekommen sind Nematoden-Stämme, mit denen Ameisen in Rasenflächen behandelt werden können. Voraussetzung für den Einsatz von Nematoden sind genaue Kenntnisse des im Boden lebenden Schädlings sowie der Lebenszyklus des jeweiligen Schadinsektes. Der größte Vorteil, der sich durch den Einsatz von Nematoden ergibt, ist eine absolut biologische Bekämpfungsmaßnahme, die zu 100 % wirksam und vollkommen chemiefrei abläuft. Nematoden kann man sich über das Internet besorgen, die dann mit einer genauen Anweisung sowie einem genauen Abwendungszeitplan versehen sind. Die Nematoden befallen die Schädlinge im Boden unmittelbar, nachdem sie ausgesetzt wurden und bleiben so lange aktiv, wie sie die Schädlinge vorfinden. Anschließend sterben sie ab und müssen bei einem weiteren oder späteren Befall ersetzt werden.

Ausbringung von Nematoden

Die Nematoden können einfach mit der Gießkanne oder für größere Flächen mit einem Dosiergerät, mit einer motorisierten Pflanzenspritze mit wenig Druck (max. 5 Bar), über den zu behandelnden Wurzelbereich ausgebracht werden.

Wichtige Hinweise bei der Anwendung von Nematoden

- Nematoden-Produkt nach Erhalt sobald als möglich ausbringen. Sie sind nur ein paar Tage bei 5 °C im Kühlschrank lagefähig (siehe Ablaufdatum).
- Vorgegebene Bodentemperatur für die Ausbringung der Nematoden unbedingt beachten.
- Gegen Abend, bei Regen oder bei bedecktem Himmel behandeln.
- Unmittelbar nach der Anwendung, Fläche gut bewässern und Pflanzen gut abspülen, um anhaftende Nematoden in den Boden zu bringen.
- Bei sehr trockenem Boden, vor der Behandlung gut wässern.
- Stammlösung zwischendurch wieder gut aufrühren (Nematoden setzen sich ansonsten in der Lösung ab).

Zusammenfassung

Wer wenig Zeit hat, möchte diese vielleicht lieber entspannt im Garten verbringen, als ständig nur darin zu arbeiten. Zum Teil kann man sich die Arbeit auch abnehmen lassen! Nicht jedermann kennt die fleißigen Gartenhelfer, die, wie sie vorstehend beschrieben, Pflanzenschädlinge in Schach halten, indem die Helfer diese fressen oder aussaugen. Auf den Einsatz von chemischen Pestiziden kann man so gestrost verzichten. Sie erleichtern uns das Gartenleben ein bisschen und schenken uns Zeit, unser eigenes Stück Natur ausgiebig zu genießen.

Peter Hagen



Florfliege – Nützling gegen Blattläuse, Thripse, Spinnmilben, kleine Raupen sowie Woll- und Schmierläuse